

Wünsche der Nutzer von Wirtschaftsinformationen

Erklärungsbedürftig, ständige Weiterentwicklung und Neukombinationen mit anderen Services

Elektronische Informationsdienste, erklärungsbedürftig, in ständiger Weiterentwicklung begriffen und in immer neuen Konstellationen mit weiteren Produkten und Dienstleistungen kombiniert, bedürfen wie kaum ein anderes Gut des ständigen Dialoges zwischen Anbietern und Nutzern. Ansätze eines systematischen Dialoges zwischen Anbietern und Nutzern gibt es und sollen - beispielsweise im Rahmen des neuen Wirtschaftsverbandes - weiter ausgebaut werden. Auf dem GENIOS-Stand während der Infobase formulierten die Nutzer ihre Wünsche an die Hosts zum Teil in durchaus branchenrelevanter Weise. Das Buch dazu, ergänzt um weitere wichtige Beiträge und von Password und Wirtschaftswoche unterstützt, kommt in diesen Tagen heraus: Reinhold Gokl, Willi Bredemeier, Harald Klein, Externe Wirtschaftsdatenbanken im betrieblichen Informationsprozeß - Angebote • Erfahrungen der Anwender • Einsatzbereiche, Düsseldorf/Frankfurt 1992, 90 DM, zu beziehen über den GENIOS-Kundenservice. Die hier wiedergegebenen Kurzfassungen der Referate zu volkswirtschaftlichen Informationen und Merger & Akquisitions wurden besonders mit den Autoren abgestimmt.

Volkswirtschaftliche Informationen

1. Von den bestehenden Angeboten und Defiziten zu einem optimalen Angebot

Wolfgang G. Stock hat am Münchener ifo Institut für Wirtschaftsforschung die ifo Literaturdatenbank aufgebaut.

Schwache Angebote bei Markt- und volkswirtschaftlichen Daten

„Angebotsdefizite bei ... Markt- und volkswirtschaftlichen Informationen sind nicht zu übersehen,“ schreibt Willi Bredemeier. Pointiert ausgedrückt: Es gibt keine umfassende inhaltlich erschlossene Literaturdatenbank zur deutschen Wirtschaft, ganz zu schweigen von einer vollständigen Sammlung online recherchierbarer Volltexte auch nur der führenden wirtschaftswissenschaftlichen Zeitschriften.

ECONIS

Die bestehenden Angebote und ihre Defizite. ECONIS von der Zentralbibliothek der Wirtschaftswissenschaften (ZBW) am Institut für Weltwirtschaft der Universität Kiel ist die größte deutsche Datenbank zu den Wirtschaftswissenschaften. Sie ist - als Bibliothekskatalog - inhaltlich nur knapp erschlossen; Abstracts fehlen ganz. Die Systemoberfläche entspricht nicht den Anforderungen der Online-Kunden und auch nicht dem Stand der Technik in der Informationswirtschaft. Mit 150 Passwörtern kann nicht von einer breiten Nutzung innerhalb der deutschen Wirtschaft gesprochen werden. • HWWA Wirtschaftsdatenbank für Wissenschaft und Praxis. Hervorgegangen aus einem Bibliothekskatalog ist auch diese Datenbank inhaltlich zu knapp erschlossen. Es sind zwar Abstracts vorhanden, doch sind diese zu informationsarm. • Die ifo Literaturdatenbank wurde eigens für die Online-Nutzung aufgebaut und enthält daher umfassende Retrievalmöglichkeiten. Die informationsreichen Abstracts können durch die TRIP-Software optimal abgefragt werden. Nachteil ist die zu kleine Literaturbasis. Das bei dieser Datenbank Vollständigkeit garantierende Verursacherprinzip gehört ausgeweitet auf alle Forschungsinstitutionen im Bereich der Volkswirtschaft in Deutschland. • Ähnlich wie die ifo Literaturdatenbank sind DIW-Wochenberichte / DIW-Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung zu beurteilen.

HWWA

ifo Literaturdatenbank, DIW

Integration numerischer Daten in Abstracts...

Reinhold Gokl forderte bereits 1987 qualitativ hochwertige Referate bei deutschen bibliografischen Datenbanken. „Die Abstracts bibliografischer Datenbanken müssen mehr als nur kurze Inhaltsbeschreibungen der Volltexte sein. Man kann sehen, wie systematisch Predicasts verfügbare Wirtschaftsdaten, Statistiken, Tabellen in die Abstracts integriert und so das Optimum einer direkt verwertbaren bibliografischen Wirtschaftsdatenbank darstellt.“ Tabellendatenbanken enthalten die Tabellen in bereits aufgearbeiteter Form. Sie können zwar beim Retrie-

val mitgespeichert und via Textverarbeitungs- oder Tabellenkalkulationssoftware weiterverarbeitet werden. Ein direktes ökonomisches Manipulieren an den Rohdaten (wie z.B. Saisonbereinigungen, Wechsel von Basisjahren, Periodizitätsveränderungen) ist jedoch nicht möglich. Die bei GENIOS aufliegenden Datenbanken TABL und FAKT sind als Paradigma für solche Datenbanken anzusehen. ECONIS und HWWA erfüllen solch einen Qualitätsmaßstab überhaupt nicht. Einzig die ifo Literaturdatenbank integriert zum Teil numerische Ergebnisse in die Referate, allerdings im Text in beschreibender Form. DIW-VGR erfüllt die Forderung nach Tabellen natürlich vollständig, hier fehlen nur wieder die erläuternden Texte. • HWWA und ifo Literaturdatenbank nutzen den „Thesaurus Wirtschaft“, ECONIS einen eigenen Thesaurus. Wünschenswert erscheint eine „Migration“ beider Thesauri aufeinander zu, so daß die deutsche Terminologie zu den Wirtschaftswissenschaften mit *einem* kontrollierten Vokabular auskommt.

Wo die Nachfrage ist. Auf der Nachfrageseite besteht ein großer Bedarf nach volkswirtschaftlichen Online-Informationen, zum Beispiel als Basis der Wirtschaftspolitik (Hauptnutzer: BMWi, Wirtschaftsministerien der Länder), als Basis der Information über Deutschlands Wirtschaft im Ausland (Hauptnutzer: Auswärtiges Amt, alle deutschen Botschaften), als Entscheidungsgrundlage unternehmerischer Aktivitäten (Großindustrie, kleine und mittlere Unternehmen), als Informationsbasis für Dienstleister (Banken, Versicherungen, Consultants), zur Unterstützung der Forschung und Lehre, als Quelle für Bibliotheken und Informationsvermittlungsstellen, als Information für die breite Öffentlichkeit (via Btx).

Was man sich wünschen muß. Ein wünschenswerter Optimalzustand der Online-Landschaft der deutschen Wirtschaft bestünde in drei Datenbanken: 1. Nachweis aller Literaturstellen - inhaltlich tief erschlossen und mit Abstracts versehen - der volkswirtschaftlichen Schriften aller Arge-Institute und einiger weiterer relevanter Literatur (Arge = Arbeitsgemeinschaft Deutscher Wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute); 2. Volltexte der führenden Zeitschriften; 3. wichtige Tabellen aus den Schriften der Arge-Institute. • Für ein bequemes Retrieval gehören die drei Datenbanken miteinander verknüpft. Sprünge zwischen Referenz, Volltext und Tabellen sollten problemlos möglich sein. Zu denken wäre hier an eine Variante des LINK-Befehls bei BRS. • Verwirklicht werden kann dieses Ziel, indem jedes Institut, das volkswirtschaftliche Forschung betreibt, seine Literatur selbst auswertet und in die zentrale Datenbank einspeist (Verursacherprinzip). Literatur der Institute, die dies nicht können oder wollen, wird woanders mitbearbeitet. Auf jeden Fall sollte Vollständigkeit garantiert sein.

Ausblick. Password schreibt zu einem derartigen Projekt: In der Vergangenheit waren bescheidenere Vorhaben „daran gescheitert, daß ein abgestimmtes Vorhaben der Kooperationspartner in der Konjunktur- und Strukturberichterstattung nicht recht zustandekommen wollte.“ Solange nicht ein Institut meint, quasi „monopolistisch“ alle wirtschaftswissenschaftlichen Informationen aufzubereiten, ist gerade das Verursacherprinzip ein geeignetes Instrument, „abgestimmtes Handeln“ zu ermöglichen: Jedes Institut ist doch wohl daran interessiert, *seine* Forschungsergebnisse so gut wie möglich zu streuen. Willi Bredemeier faßt zusammen: „Eine Online-Datenbank ‚Volkswirtschaft‘ und eine noch so umfassende wie geplant wäre nur zu begrüßen...“

Stichworte: Volkswirtschaftliche Informationen; Angebotsdefizite; Abstracts; Tabellen, Thesauri; Nachfrage; Verursacherprinzip - ECONIS; HWWA Wirtschaftsdatenbank; ifo Literaturdatenbank; TRIP; DIW-Wochenberichte; DIW-Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung; Predicasts; TABL; FAKT; Thesaurus Wirtschaft; LINK - Ifo; Password; ZBW; IfW; GENIOS; BMWi; Auswärtiges Amt; BRS.

...erst in Ansätzen
erkennbar

Annäherung der Thesauri
erwünscht

Bedeutende Nachfrage
in Administration
und Industrie

Bestimmung eines
optimalen Angebots

Pro Verursacherprinzip